

## Jahresbericht SV Fahrni 2010

Liebe Samariterinnen und Samariter

Ihr lest meinen letzten Jahresbericht, die letzten 18 Jahre als Präsidentin konnte ich über spannende, interessante, traurige und zum Glück viele gelungene und lustige Ereignisse berichten.

Viele liebgewordene Samariterinnen und Samariter begleiteten mich die Jahre, gemeinsam brüteten wir über Knoten und Bahren, beatmeten Phantome, verluden Altkleidersäcke, brieten Würste auf dem Hörnli, langweilten uns an Delegiertenversammlungen, stritten an Vorstandssitzungen, kämpften im Wald mit Pflotsch und Gestrüpp, bestaunten das Hightechmaterial unserer Zeit, setzten uns an Sanitätsdiensten ein, rannten mit Raclettes durch die Turnhalle, erlernten den Umgang mit Sauerstoff, mit dem Defibrillator, mit den Samsplint, ab und zu nervten wir uns und vor allem konnten wir immer wieder lachen. Und das ist das Wichtigste überhaupt und die schönste Erinnerung von allen.

Natürlich bleibe ich dem Samariterverein als Aktivmitglied erhalten und so bleibt die Liste nicht abschliessend.

Leider begann das letzte Samariterjahr sehr traurig für unseren Verein. Am 17. Februar starb unser ältestes Aktivmitglied, Marie Kropf, im 80. Altersjahr. Im letzten Jahr hatte sie noch die Henri-Dunant-Medaille für 25 Jahre treue Dienste für den Samariterverein erhalten. Unser Marie fehlt uns, ihr trockener Humor und ihre Hilfsbereitschaft werden uns immer in lieber Erinnerung bleiben.

Das Jahresthema 2010 lautete „Der Samariter im Sanitätsdienst“. An den Übungen wurden wir Samariter immer wieder mit verschiedenen Notfallsituationen konfrontiert. Dies nicht immer in der warmen, geschützten Turnhalle, sondern auch draussen, im Finstern, im Schnee, in der Kälte.

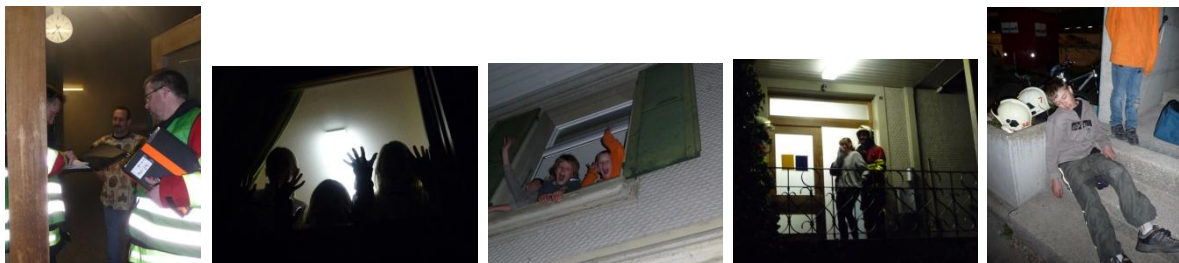


Da geht ein besonderes Merci an die Figurantinnen, die so lange am kalten Boden ausharrten!

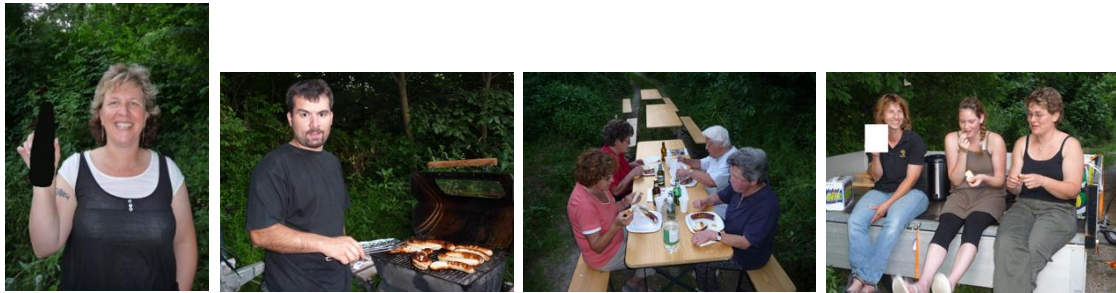
Wir übten unser Basiswissen – Ampelschema – ABCD – Lebensrettende Sofortmassnahmen – Alarmieren – Überwachen – Warten auf den Rettungsdienst. Besonders letzteres zehrte an den Nerven. In Notfallsituationen werden Minuten zu Stunden, und man weiss fast nicht mehr, was man noch mit dem Patienten machen könnte. Wir entdeckten, dass plaudern ein gutes Mittel ist, um die Zeit zu überbrücken, und den Patienten bei Bewusstsein zu halten und so belaberten wir unsere armen Figurantinnen über Meerschweinchenzucht, Hausaufgaben, Arbeitskolleginnen und die lokale Politik. An weiteren Übungen lernten wir auch, mit schweren Verletzungen umzugehen und erhielten tatkräftig Unterstützung von unserem geschätzten Rettungsdienst.



Im März brannte das Schulhaus Fahrni, und die Feuerwehr Steffisburg rückte mit grossen Löschfahrzeugen an. Die – zum Glück – Übung war von Jürg organisiert worden und selbstverständlich durften auch hier Figuranten des Samaritervereins nicht fehlen. Sie wurden tatkräftig von Schülerinnen und Schülern unterstützt, welche aufgeregt zum Fenster hinausschrien, und sich überlegten, wie es wirklich wäre, wenn die Schule brennen würde. Das alte Gebäude konnte aber „leider“ gerettet werden und auch alle Figuranten wurden gefunden.



Im Juli verlegten wir überraschenderweise die Fachübung in den Wald, dort erwartete uns schon eine schöne Glut und bald brutzelten Würste und wir prosteten uns zu.



Im August brachte uns Bidu vom Rettungsdienst den Kata-Anhänger. Jürg und Peter üben sich im Rahmen der Gruppe Samariter S+ regelmässig darin, ihn aufzustellen und das Material auszugeben.

Jürg und Bidu zeigten den Anhänger in allen Details und wir durften selber Hand anlegen, fast alles auspacken und das Innenleben begutachten.



Auch Tinu Müller reiste wieder einmal mit einem spannenden Vortrag im Gepäck an und testete unser Wissen mit einem Frage-Antwort-Spiel.

Die Feldübung wurde vom Samariterverein Schwarzenegg organisiert und fand rund ums Schulhaus Unterlangenegg statt. Wir verarzteten Hobby-Handwerker, reanimierten Puppen, massen den Blutdruck und erfuhren an einem Vortrag des Blutspendedienstes viel Interessantes über unseren Blutkreislauf. Vom SV Schwarzenegg wurden wir grosszügig bewirtet. Immer wieder interessant sind die Begegnungen mit den Samaritern der anderen Zulgtalvereine und wird plauderten bei Kaffee und Kuchen noch lange.

Am 14. August führte die Feuerwehr Region Thierachern ihre grosse Jahresübung durch. Da die Samariter des Vereins Thierachern-Uetendorf schon mit der Betreuung des Sanitätspostens ausgelastet waren, wurden wir angefragt, ob wir Figuranten stellen könnten. Und ob wir das konnten! So ein Einsatz macht immer Spass. Peter Kemmler übernahm die Organisation und gemeinsam lieferten wir eine denkwürdige Show.

Vor allem Sarah stellte ihr schauspielerisches Können unter Beweis, als verstöberte Passantin irrte sie auf dem Brandplatz umher, störte die Feuerwehrleute bei ihrer Arbeit und wäre beinahe zu mir auf die Laube hinaufgeklettert. Mit einem solchen Einsatz hatten die Feuerwehrleute nicht gerechnet...aus unserer Sicht war die Betreuung der Verletzten und Geschockten verbesserungswürdig, aber für die Wehrdienste hatte die Brandlöschung natürlich 1. Priorität.



Schlussendlich wurden alle wieder für gesund erklärt und wir erhielten ein leckeres Zmittag im Feuerwehrmagazin. Für solche Einsätze sind wir gerne zu haben!

Im September wurde der begehrte Spielabend durchgeführt. Mit Montagsmalern, Würfelspielen und einem Wissenskasten über den menschlichen Körper verging die Zeit wie im Flug.

Nebst den Fachübungen trafen wir uns auch immer wieder bei geselligen Anlässen. So zum Beispiel am Familiensonntag in der Chüestelli – diesmal ungewollt verstärkt durch Mitglieder der Katholischen Kirche Thun. Die Gemeindeverwaltung Buchholterberg hatte die Brätlistelle irrtümlich 2x vermietet, sehr zum Ärger des Organisers der anderen Gruppe...wir konnten uns aber mit den anderen gut arrangieren und verbrachten zusammen einen gemütlichen, sonnigen Sonntag.

Die Vereinsreise führte uns nach 27 Jahren wieder einmal in den Europapark Rust. Diese Reise bot wirklich für alle etwas. Die einen nahmen es eher gemütlich, schlenderten durch den Park, amüsierten sich im Kino oder auf dem Monorail – für die anderen konnte es nicht wild genug sein. Sie drehten Runde um Runde auf dem Silverstar oder dem blue fire, kreischten und lachten. Alle kamen auf ihre Kosten und wussten auch auf der Heimfahrt oder später zu Hause viel zu erzählen.

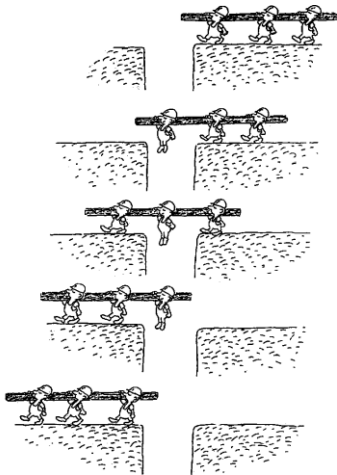


Der Unterhaltungsabend verlief entspannter als andere Jahre. Wir konnten viele Gäste begrüßen und die Verbesserungen, die wir an der Vereinsversammlung besprochen hatten, umsetzen. Die Idee, bereits vor dem Theater Raclettes zu servieren, fand grossen Anklang. Auch dass am Freitag Brot und Würstli angeboten wurden, fanden die Besucher gut. Die Theatergruppe begeisterte uns wieder, dieses Jahr führten sie den Zweiakter „Nüt gäge die Junge“ auf, ein herrlicher Sketch, bei dem wir viel lachen konnten. Einfach sensationell, wie die Schauspieler als Senioren agierten!

Ein Riesenkompliment an die ganze Truppe und an Karin Guggisberg, die das Ganze auch dieses Jahr wieder auf die Beine gestellt hatte.

Das Jodlerquartett Männertreu begeisterte am Samstagabend mit ihren glasklaren Stimmen und den wunderschönen Liedern. Sie traten mehrere Male auf und die Besucher applaudierten und verlangten Zugabe um Zugabe. Da die Musikgruppen recht teuer sind, und in Fahrni ausser den Kindern eh niemand tanzt, engagierten wir DJ Pascalino, um die Leute mit leichter Musik zu unterhalten. Leider war die Anlage nicht das Wahre, die Lieder waren nur dumpf zu hören und so werden wir im nächsten Jahr wohl etwas anderes ausprobieren.

Für euch Samariterinnen und Samariter ist der Unterhaltungsabend nicht nur Vergnügen, er gibt in erster Linie viel Arbeit. Ich hoffe, wir konnten dies mit dem Einsatzplan schön auf alle verteilen, so dass jedes die Gelegenheit hatte, das Theater anzuschauen oder mit seinen Gästen zu plaudern.



Ich danke euch allen ganz herzlich für euren Einsatz. Ob beim Vorbereiten, Präsentieren und Verkaufen der wunderschönen Tombola, beim Servieren, Abwaschen, Käse abstreichen, Bühne abräumen, Fruchtsalat schneiden... die Liste der Aufgaben ist lang und ohne euren Einsatz wäre so ein Fest gar nicht möglich. Barbara vom Samariterverein Buchholterberg erzählte mir, dass sie schon Mühe hätte, 14 Samariter für den Öpfuchüechlistand am Badhausmärit zusammenzubringen. Deshalb nochmals ein herzliches Dankeschön an alle!

Gemeinsam sind wir stark! Und machen auch das Unmögliche möglich. 😊

Ursula Feuz ist seit vielen Jahren im Samariterverein Fahrni. Zuerst von 1977 – 1979, dann ab 1992 wieder. 10 Jahre, von 1999 – 2009 führte sie als Kassierin sorgfältig die Finanzen des Samaritervereins. Für diese Dienste würde sie die Henri-Dunant-Medaille erhalten, verzichtet aber darauf, zu Gunsten des gravierten Kugelschreibers. Liebe Ursula, ganz lieben Dank für Deine Treue zum Verein und Deinen Einsatz für uns.

Den Abschluss des Vereinsjahres bildete wie immer die Waldweihnacht. In diesem Jahr stimmte einfach alles, es hatte Schnee, es war kalt und im Wald war es wunderschön und sehr stimmungsvoll. Der Samichlous mit Schmutzli und Eseli Samira konnte 57 Päcklis verteilen, das war wohl fast neuer Rekord. Peter und Nicole Egli, Sarah Kaeser und Daniela Manz hatten Glühwein und ein Chili gekocht, dies fand grossen Anklang und liess unsere Kasse klingeln. Merci viu mau! Und danke an alle, die auch dazu beigetragen haben, Annemarie und Erika beim Päcklimachen, Jürg für Musik und Licht.



Auch im Vorstand wartete viel Arbeit auf uns. Wir berieten uns an Vorstandssitzungen. Das Vorstandessen genossen wir in einer „Kota“ vor dem Löwen Oberdiessbach. Es war uu-gemütlich auf den Rentierfellen in der Holzhütte. Wir brieten das Fleisch selber auf der glühenden Kohle und genossen die Stimmung. Merci vielmals für den Zustupf aus der Vereinskasse!

Ich besuchte die DV des Regional- und Kantonalverbandes und des KL/TL Thun und Umgebung. Vieles wurde besprochen, oft wurde über „die da in Olten nide“ gewettert und viele Vereine beklagten sich über Überalterung und die fehlende Bereitschaft der Mitglieder, eine Arbeit im Vorstand zu übernehmen. Anderen Vereinen hingegen geht es gut, sie haben Ideen, probieren mal was Neues aus, arbeiten über die Gräben mit anderen Vereinen zusammen und jammern nicht ständig über die gute alte Zeit.

Besonders gefordert waren in diesem Jahr unsere beiden technischen Leiter, Jürg und Peter. Beide waren beruflich auch stark eingespannt und so wurde es ihnen manchmal fast zu viel. An einer Besprechung im November hinterfragten wir deshalb die Abläufe, verteilten die Verantwortlichkeiten anders und überlegten uns eine kluge Lösung für die Lagerung des Materials. Wir hoffen, dass den Technischen Leitern mit diesen Vereinbarungen die Arbeit etwas erleichtert wird.

Nebst den Fachübungen bildeten sie sich an obligatorischen Übungen, organisiert vom Regional- und Kantonalverband, weiter. Jürg konnte im Westside wieder Schulungen in Erster Hilfe durchführen und dazu unser Material vermieten. Dies zu Gunsten unserer Samariterkasse, das freut uns natürlich sehr.

Peter half beim Samariterverein Schwarzenegg aus und beide sind im Einsatz bei der Gruppe S+ - der Samariter-Einsatztruppe des Rettungsdienstes. Jürg absolvierte ein weiteres Jahr als Präsident des KL/TL Thun und Umgebung und Peter hat die Organisation der „First Responder Gruppe“ im Zulgtal, zusammen mit Brigitte Kropf übernommen.

Folgende Kurse konnten wir durchführen:

- 2 Nothilfekurse intensiv
- 1 Kurs Notfälle bei Kindern
- 1 Nothilfekurs für Kinder in Fahrni
- 2 Nothilfekurse für Kinder in Hünibach
- 3 Nothilfekurse für den Fahrlehrer Zurbuchen in Wilderswil
- 1 Nothilfekurs für Jungschileiter in Röthenbach

Wir durften die Angestellten, Lehrkräfte und Sportlehrerinnen und -lehrer der Gemeinden Hilterfingen/Hünibach in drei Schulungen die Grundlagen der Ersten Hilfe beibringen. Die Gemeinde hatte Defibrillatoren angeschafft und mit der grossartigen Unterstützung von Bidu Baumgartner vom Rettungsdienst durften wir den Kursteilnehmerinnen und -Teilnehmern den Umgang damit beibringen. Der Kurs war sehr informativ aufgebaut, Praxis und Theorie wechselten ab und unsere technischen Leiter hatten ein grosses Sortiment an Übungsdefis organisiert. Die Leute zeigten sich sehr interessiert.

Auch die Firma Keller Treppen in Schönbühl erhielt eine Fachschulung über 4 Stunden und sie waren davon so begeistert, dass sie sich gleich Defis anschafften. Auch bei dieser Firma wurden unsere Dienste sehr geschätzt und Pesche und ich erhielten beide zum vereinbarten Lohn noch Geschenke! So macht eine Schulung richtig Freude.

Im 2010 waren unsere Dienste an vielen Sanitätsdiensten gefragt.

Es begann schon im März – mit 2 Veranstaltungen gleichzeitig. Einerseits die Generalversammlung der Raiffeisenbank in der Thun Expo, andererseits mit einem Anlass der Kunstturner. Ausserdem betreuten wir den Sanitätsposten am schnellsten Steffisburger, am Jugendfest auf dem Studer-Areal, an einem Schuttmatch im Lerchenfeld, sowie in Bern Brünnen, bei der Eröffnung des Trams West und dem Sonntagsverkauf im Westside. Wir leisteten insgesamt 112 Stunden Sanitätsdienst.

Damit wir die Notfallsituationen richtig einschätzen konnten und auch mit den unbekanntem Hilfsmitteln, wie Sauerstoff, richtig handeln konnten, führten unsere technischen Leiter im März einen Kurs durch. „Sanitätsdienste“ war das Thema und wir konnten Samariter vom Eriz, von Buchholterberg, Thun und natürlich Fahrni begrüßen. Es war ein sehr lehrreicher Tag, wir spielten mögliche Ernstfallsituationen durch und konnten viel lernen. Simon brutzelte uns ein leckeres Zmittag und so konnten wir gestärkt das Nachmittagsprogramm starten.

Ich hoffe, ich habe in diesem Jahresbericht an alles gedacht, ich habe Fotoalben, Zeitungsberichte, das Jahresprogramm und die Agenda durchforstet, unglaublich, was in einem Jahr so alles passiert!

Zum Schluss bleibt mir, DANKE zu sagen. Danke für die Zeit, die ihr in den Samariterverein investiert, die feinen Znüni, die Tombolapreise, die Mithilfe und Unterstützung, für die lieben Worte und kritischen Bemerkungen, die Treue zum Verein, einfach für euer Engagement und euer Mitmachen.

2011 ist das Jahr der Freiwilligenarbeit – schön, dass dies nun immer wieder ein Thema ist und sich einige bewusst werden, was in der Schweiz während eines Jahres so gratis geleistet wird.

Wieder warten viele spannende und lehrreiche Anlässe und Fachübungen auf uns, gemütliche Stunden, viel Gfröits und hoffentlich wenig Leids.

Euch allen wünsche ich ein spannendes, erlebnisreiches und wunderschönes 2011 und besonders gute Gesundheit.

Schlierbach, Ende Dezember 2010

Madlen Beutler